

2. Im Jahr 1547 prozessierten die Gemeinde Oberwinterthur und ihr Gerichtsherr Junker Hans von Goldenberg auf Mörsberg wegen Holz- und Weiderecht. Die Gemeinde hielt dem Junker entgegen, wenn er Brief und Siegel hätte, würde er seine Ansprache nicht so lange haben anstehen lassen. Der Junker antwortete, er habe die Sache nur anstehen lassen wegen der seltsamen, aufrührerischen Zeitläufe, „nit uss einichem schüchen und entsitzen des rechten, nach gemeinem Sprüchwort: lang gebeitet syg ungeschenkt“.

R. Bölsterli.

Nochmals Trinkgeschirr (zu Zwingliana S. 182). Wolfgang Musculus hatte im Jahre 1551 bei M. Apiarius ein Schriftchen „Wider den unreinen Katechismus, so im Jar M. D. Lj zu Augspurg durch Philippum Uhart getruckt ist“, drucken lassen. Auf Blatt C₆ (= Blatt 22) steht: „Demnach brucht er dz wort Kelich, wölches kein tütsch wort ist, sonder vom latinischen, Calix, gebrochen, heisst aber zü tütsch ein trinckschir“. Das wird auch der Grund sein, warum Zwingli das Wort nicht brauchte. Vgl. Schweiz. Idiotikon 3, 229: Chelch m:1. wie nhd. doch wenig üblich.

Ad. Fluri.

Ein primitiver Taufstein. Im Taufbuch Töss bei Winterthur findet sich zum Dezember 1600 folgender Eintrag: „Uff den 17. tag Decemb. Anno 1600 ist der erste Tauffstein alhie in die kilchen Töss gsetzt — dann man zuvor allein ein küssi in ysen gsteckt ghan. Hab also völlig 3 jar lang darnach geredt, ehe es wöllen ins werk kommen, glich wie ich zuvor, Anno 1596, der kantzen halben auch lang anhalten müssen, ehe sie kommen. — Das erste kind, so auss diesem Tauffstein getauft worden, ist bschähen den 25. Decemb. im obsten-den jar“.

Edwin Kläni.

Brand von Grüningen 1551. „Vornächt ist uns by dem schweren wind Grüeningen — leider — verbrunnen, bis an das schloss und ein hus oder zwei. Soll in des vogts stall durch sorglose anggangen sin. Gott behüet uns vor grösserem unfal. Es ist ein gross füwr gsin, das man es wyt und breit gesähen hat. Ist vor den 12 umb mitternacht angangen und hat bis zuo dem tag gewäret“. — Bullinger an Myconius, 7. Oktober 1551. Staatsarchiv Zürich E. II. 342, p. 265.

E.

Litteratur.

H. Vuilleumier (Prof. in Lausanne), Une édition française du catéchisme mural de Zurich de 1525. Revue de théol. et philos. 1900 p. 290/96. Bericht im Anschluss an Fluris Abhandlung in Zwingliana, 2. Heft.

Walter Claassen, Die Agrarpolitik Zürichs im Zeitalter der Reformation. Jenenser Dissertation 1899, als Heft IV der Sozialgeschichtlichen Forschungen von Bauer und Hartmann (Weimar, Emil Felber) weiter ausgeführt.

Joh. Georg Mayer (Domherr und Prof. in Chur), Das Konzil von Trient und die Gegenreformation in der Schweiz. Erster Band. Stans, bei Hans v. Matt & Cie., 1901.

Derselbe, Etwas Licht über den Reformator von Graubünden, Johannes Comander. In der schweiz. Rundschau, Stans 1901, S. 282 f. (Vgl. die Bemerkungen dazu, oben S. 225 ff.).